Freitag, den 3. Juni.

Thorner  Zeitung.

Nro. 128. Erscheint täglich Morgens mit Ausnahme des Montags. — Pränumerations-Preis für Einheimische 25 Sgr. — Auswärtige zahlen bei der Königl. Post-Anstalten 1 Thlr. — Inserate werden täglich bis 3 Uhr Nachmittags angenommen und kostet die vierspaltige Zeile gewöhnlicher Schrift oder deren Raum 1 Sgr. 3 Pf. 1870.

Thorner Geschichts-Kalender.

3. Juni 1602. Verordnung des Raths gegen den Zulauf von Bettlern bei Begräbnissen.

" 1677. Christoph Hartknoch wird als Professor bei dem Gymnasium eingeführt.

Tagesbericht vom 2. Juni.

Bern, 31. Mai, Nachm. Italienische Flüchtlinge bildeten in Lugano eine Bande und überschritten in der Nähe des Comer Sees die italienische Grenze. Die italienische Regierung schickte ihnen zwei Bataillone entgegen. Der Bundesrath ordnete die Internirung der in der Schweiz zurückgebliebenen Flüchtlinge sowie eine scharfe Ueberwachung der Grenze an. Die in Lugano gebildete Bande italienischer Flüchtlinge ist nach Ueberschreitung der Grenze von italienischen Truppen zerstreut worden. Eine Anzahl der Verfolgten begab sich nach der Schweiz zurück und wurde verhaftet.

Paris, 1. Juni. Gutem Vernehmen nach ist Fürst de la Tour d'Auvergne zum Botschafter in Wien ernannt. „Journal officiel" veröffentlicht ein Decret vom 31. v. M., welches bis zur Vorlage des Gesetzentwurfes über die Reorganisation Algeriens die Präfecten von der Unterordnung unter die Generalcommandanten der Provinz befreit.

Florenz, 31. Mai, Abends. In Folge der letzten Versuche zur Bildung von Banden haben an verschiedenen Orten Haussuchungen stattgefunden. — In der Provinz Como ist eine unbedeutende Bande erschienen; dieselbe wird bereits von den Truppen verfolgt. Die Regierung hat Vorkehrungen getroffen behufs besserer Controlirung der Schweizer Grenze.

London. Das Unterhaus nahm in letzter Nachtsitzung die irische Landbill in dritter Lesung an. Die Regierung hat aus Canada vom 29. folgende Depesche erhalten: bis jetzt ist seitens der Fenier kein weiterer Versuch der Grenzüberschreitung vorgekommen. Kein Fenier stand länger als eine halbe Stunde auf canadischem Boden.

Madrid, 31. Mai, Abends. Die Commission zur Feststellung eines Gesetzes für die Wahl eines Monarchen hat die Bestimmung angenommen, wonach die Wahl giltig sein soll bei einer Majorität von einer Stimme der gegenwärtigen Deputirten. Die betreffende Sitzung soll nicht eher beendet sein, als bis der König gewählt ist. Der Tag der Wahl wird acht Tage vorher angezeigt.

New-York, 31. Mai, Abends. Wie „Reuter's Office" vernimmt, wird der Bericht über die Staatsschuld der Vereinigten Staaten für den Monat Mai eine Abnahme derselben um 11 Millionen Dollars nachweisen.

Deutschland.

Berlin d. 2. Juni. Die Auflösung des Abgeordnetenhauses wird zu Ende des Juli erwartet, weil das neue Haus, welches verfassungsmäßig 90 Tage später zusammentreten muß, schon im October berufen werden soll. Es harren seiner wichtige Arbeiten, die zum Theil schon vorbereitet sind: die Hypothekengesetze und das Expropriationsgesetz stehen an der Spitze. Als Termin für die Vorlage der Reichstagswahlen ist der 12. September bestimmt worden.

— Schiedsmanns-Institut. In den sechs östlichen Provinzen und auch in Theilen Westfalens besteht das Schiedsmannsinstitut, das zur Schlichtung streitiger Angelegenheiten, welche die Parteien an dasselbe zu bringen berufen ist, und den Vergleichen dieser Schiedsmänner ist in bürgerlichen Rechtsstreitigkeiten die Kraft richterlicher Erkenntnisse in so fern beigelegt, als aus denselben sofort die Vollstreckung bei Gericht nachgesucht werden kann Die „Instruction", wonach die Schiedsmänner, übrigens gewählte Vertauensmänner, zu verfahren haben, ist zuerst vor 38 Jahren von den Ministern der Justiz und des Innern erlassen worden, und zur Verbesserung derselben sollen jetzt aus dem Kreise hiesiger Schiedsmänner Anträge an die Minister gehen. Nach dem noch geltenden, aber mit Anfang des künftigen Jahres in Wegfall kommendenden Strafgesetzbuche mußten übrigens alle Injurienprocesse, ehe sie an den Richter gebracht werden durften, dem Schiedsmanne des Verklagten zur Vermittelung vorgelegt werden, eine heilsame Beschränkung, die das neue Bundesstrafrecht nicht enthält. Die Neuerung verkleinert die Thätigkeit der Schiedsmänner nicht zum Vortheile des Proceßverminderung.

— Der erste Reichstag ist zu Ende und die Schlußrede hat seine Leistungen aufgezählt. Aber des zweiten Reichstages warten nicht minder zahlreiche und dringende Aufgaben, die zum Theil längst in der Vorbereitung begriffen sind, die aber so gefördert sein wollen, daß sie bis Ende des Jahres reif zur Vorlage werden. Unter den vorzubereitenden Gesetzen steht nach einer Berliner Correspondenz der „Hbg. N." oben an das umfassende Militärgesetz, dessen Vorlage Artikel 61 der Bundesverfassung dem Präsidium zur Pflicht macht, sobald die Bundeskriegsorganisation gleichmäßig durchgeführt ist. Daß die letztere Bedingung erfüllt ist, hat der Träger der Bundespräsidialgewalt in der Schlußrede für den ersten Reichstag dem letzteren mit den Worten verkündet: „Die Organisation des Bundesheeres ist abgeschlossen." Sicherlich wurde diese Thatsache grade deshalb ausdrücklich erwähnt, um eine der ersten und wichtigsten Aufgaben des nächsten Reichstages anzuzeigen. Denn bis jetzt war gewöhnlich nur die Rede von dem Aufhören des sogenannten eisernen Militäretats mit dem Ablauf des nächsten Jahres, und von der vom 1. Januar 1872 an für den Reichstag eintretenden Bewilligung des Militärbudgets. Uebersehen wurde bisher, wie es scheint, daß die Bundesverfassung im Art. 62 vom 1. Januar 1872 an für die Feststellung des Militärausgabeetats eine bis dahin gesetzlich festzustellende Organisation des Bundesheeres zu Grunde zu legen vorschreibt. Bekannter ist, daß eine Civilproceß- und eine Strafproceßordnung in Arbeit genommen sind. Weit einschneidender in politischer und socialer Hinsicht als alle diese Gesetze dürfte sich aber die Ordnung des Münzwesens erweisen, die ebenfalls in ernstlicher Vorberathung begriffen ist. Nach alle dem möchte man die Gesammtaufgabe des zweiten Reichstages für noch bedeutungvoller als die seines Vorgängers ansehen.

— Die Annahme des Gesetzes über den Unterstützungswohnsitz erfolgte im Bundesrathe mit 29 gegen 14 Stimmen, die Minorität hielt an der Ansicht fest, daß die Beschlüsse des Reichstages eine Verfassungänderung in sich tragen. Die Präsidialvorlage an den Bundesrath über die Unterstützungskassen der Eisenbahn-Beamten und Arbeiter betrifft nicht einen modifizirenden Gesetzentwurf, sondern nur eine tabellarische Uebersicht der bestehenden Kassen, welche die Basis für eine einheitliche Regelung abgeben sollen. Darnach bestehen in 38 Eisenbahn-Gesellschaften, in Hessen bei 3, in Sachsen und Mecklenburg bei je 2, in Braunschweig, Lübeck, Olbdenburg und Sachsen-Meiningen bei je 1 Gesellschaft derartige Kassen.

— Die mildere Praxis des Consistoriums gegen den Protestantenverein ist der „Kreuz. Ztg." gar nicht recht; sie nimmt die Herren Knak und Kleemann unter ihre Flügel, fordert für die evangelische Landeskirche ein unzweifelhaftes Bekenntniß, das nicht blos einschließt und dabei entschlüpft ihr schließlich das Geständniß, daß nur die Union an all der Zerfahrenheit innerhalb der Kirche schuld sei. Nach diesen Symptomen mußte der Groll, gegen den Protestantenverein beim Consistorium, wie beim evangelischen Oberkirchenrath fast ganz geschwunden sein und die Kreuzzeitungspartei mit ihrer ohnmächtigen Wuth ganz allein stehen, wie könnte sie sonst einer von dem Könige Preußens mit besonderer Vorliebe gepflegten Institution Opposition machen. Doch Stimmungen sind wandelbar!

— Postverwaltung. Der General-Postdirector Stephan hat in einem Circularschreiben die Vorsteher der Postanstalten angewiesen, zu häufige und oft ganz unbegründete Denunciationen gegen die Unterbeamten möglichst zu vermeiden, außerdem den Vorgesetzten ein humanes, würdiges Auftreten den Untergebenen gegenüber dringend empfohlen. Es scheint, als sollten die an den Personenwechsel in der obern Leitung geknüpften Hoffnungen der Postbeamten nicht getäuscht werden.

Der Ministerpräsident Graf Bismarck hat seine

Frühlingsfreuden des Militairs.

Kommt der Frühling mild und warm,
Freut sich Alles, reich und arm.
Fröhlich spannt der Bauersmann
Seine ernsten Ochsen an,
Städter eilt hinaus in's Frei',
Macht die Bowle sich des Mai,
Singt mehrstimmig dann alsbald:
„Wer hat Dich, Du grüner Wald?"

Auch das tapfre Militair
Freut sich auf den Frühling sehr;
Denn sobald es nicht mehr friert,
Wird der Krieger inspizirt:
Erstens kommt der Herr Major,
Und man stellt ihm Alles vor.
Der Major thut völlig fremd;
Er besieht bis auf das Hemd
Ganz genau sich jeden Mann,
Und was sonst die Truppe kann;
Namentlich, ob der Rekrut
Vorschriftsmäßig grüßen thut,
Lobt nicht, sondern tadelt blos;
Der Major ist riesengroß.

Bald d'rauf aber wird er klein:
Der Herr Oberst stellt sich ein,
Der Herr Oberst, streng wie Gift,
Immerdar das Richt'ge trifft.
Wehe nur dem Hauptimann,
Den er just nicht leiden kann
Weil bei diesem sich gewiß
Manches finden wird, wie dies:
Mangelhafter Bindensitz,
Putz und Anstrich gar nichts nütz',
Alle Griffe faul und lahm,
Instruktion erst recht einsam,
Also, daß sich voll Verdruß
Sehr der Oberst wundern muß.
Düster blickt der Herr Major,
Murmelnd: „Was kann ich davor?"
Geht's indessen später gut,
Wird ihm wieder wohl zu Muth,
Spricht dann inn- und äußerlich
Sehr zufrieden: „Das war ich!"

Auch der Oberst wird jetzt klein,
Denn ein Höh'rer stellt sich ein;
Dieser Höh're, wie bekannt,
Wird „Herr General" genannt.
An dem Halse hängt zum Lohn,
Ihm die zweite Klasse schon.
Alles, was er sagt ist Gold,
Dem man stummend Staunen zollt:
„Dort der dritte Mann ist vor!"
Alles spitzt gespannt das Ohr,
„Und der vierte ist zurück!"
Welch ein wunderbarer Blick!
„Dieser Blick scheint mir zu weit,
Und zu kurz das Beinen-Kleid!"
Ist es möglich, daß ein Mann
So viel Weisheit bergen kann?
Hinter ihm der Adjutant
Schreibt es auf mit kund'ger Hand.
Doch selbst dieser Höh're schweigt,
Wenn die Excellenz sich zeigt,
Denn der Stern auf Ihrem Kleid,
Deutet die Unfehlbarkeit,
Die sich auch Ihr Adjutant
Ganz bescheiden zuerkannt.
Excellenz sieht Alles dann
Mit dem Seher-Auge an,
Was Sie zu bemerken fand,
Merkt der hohe Adjutant.
Endlich wird Sie dann zum Glück
Müde, und kommt zur Kritik.
Erst macht man vor Excellenz
Militärisch Reverenz,
Dann beginnt Sie den Sermon,
Aber ach, da sitzt Sie schon —
Hinter Ihr der Adjutant,
Mit dem Zettel hilft gewandt;
Wohl dem braven Capitain,
Wo Sie Gutes hat geseh'n,
Wo der Anstrich weiß und klar,
Haarscharf auch die Richtung war,
Also daß der rechte Geist
Dieser Truppe sich erweist. —
Und so geht es weiter fort,
Man verschlingt nur jedes Wort,
Ob gelobt wird, ob vermuckt,
Keine Hauptmanns-Wimper zuckt,
Lieut'nants nur verbrecherlich,
Finden Manches lächerlich.

Fl. Bl.

Reise nach Varzin aus dem Grunde noch verschoben, weil sich derselbe heut Abend mit dem Könige nach Ems begeben wird, um dort den Kaiser von Rußland, der morgen daselbst eintrifft, zu begrüßen. Durch die Begleitung Graf Bismarcks verliert die Reise des Königs den privaten Character, den man ihr bis dahin beilegte, und man glaubt, daß in Ems hervorragend politische Besprechungen stattfinden werden. Graf Bismarck wird so lange in Ems verweilen, wie der König selbst und mit diesem am Sonnabend wieder hier eintreffen, wo er dann am nächstfolgenden Tage seine Reise nach Varzin antreten wird. Wie lange er dort verweilen wird, ist bis jetzt noch nicht bestimmt. —

— Der General v. Bonin ist, wie wir hören, vom Könige zum Präsidenten derjenigen Commission ernannt, welche die Vorbereitungen für die am 3. August in Aussicht genommene Enthüllungsfeier des Denkmals Friedrich Wilhelm III. zu treffen hat.

— Die norddeutsche Artillerie wird in nicht ferner Zukunft um ein neues Geschütz, um einen gezogenen Hinterlademörser von 22 Ctm. Kaliber, bereichert werden. Bisher scheiterten fast alle Versuche, die Vorzüge des gezogenen Rohrs auch dem Verticalfeuer zuzuwenden; letzthin ist es aber gelungen, die Hauptschwierigkeit, die länglich geformten Geschosse in derselben günstigen Lage zur Flugrichtung zu erhalten, wie dies beim flachen Schuß der Fall ist, fast ganz zu überwinden. Das ausnahmsweise mit fahrbarer Lafette versehene, Rohr tritt an die Stelle des ungenügenden 50 pf' digen glatten Mörsers zur Beschießung von widerstandsfähigen Eindeckungen im Festungs- und Küstenkrieg.

— Der Ersatzbedarf des norddeutschen Bundesheeres pro 1870/71 beträgt 95,540 Mann incl. 477 für die Marine aus der Landbevölkerung zu stellende Recruten und sind davon 86860 Mann durch Aushebung aufzubringen, während der Rest von 8680 durch Einstellung Freiwilliger gedeckt wird. Nach Maßgabe der Bevölkerungsziffer haben zu vorstehender Recrutenzahl zu stellen: Preußen incl. Lauenburg 69691, Sachsen 7720, Hessen nördlich des Main 795, Mecklenburg-Schwerin 1571, Braunschweig und Oldenburg 8—900, Anhalt und Meiningen 500, Hamburg und Sachsen-Weimar 6—800, den Rest die übrigen 12 Bundesstaaten.

— Der Cultusminister hat den Apothekern aufgegeben, von nicht approbirten Aerzten oder Wundärzten verordnete Recepte nur dann anzufertigen, wenn die verschiedenen Arzeneien lediglich aus solchen Mitteln bestehen, die auch im Handverkauf abgegeben werden dürfen; insbesondere sind davon die in den Tabellen B und C zur Pharmakopöa aufgeführten Medicamente und Gifte ausgeschlossen. Damit ist die von der Bundesgewerbeordnung gewährleistete Freiheit des Heilgewerbes so gut wie aufgehoben, es sei denn, daß die nicht approbirten Heilkünstler zugleich ihre eigenen Apotheker sind.

— Armengesetz. Jetzt ist das Gesetz wegen des Unterstützungswohnsitzes vom Bundesrathe angenommen und steht seine Publicirung in den nächsten Tagen zu erwarten. Da nun dieses Gesetz die Armenpflege für den ganzen Norddeutschen Bund zu regeln bestimmt ist, so muß wegen der Ausführung jeder Staat ein besonderes Regulativ erlassen. Von Seiten Preußens wird in dieser Beziehung die Ausarbeitung eines besonderen Armengesetzes in Angriff genommen.

— Der deutsche Fischereiverein hatte eine Commission niedergesetzt, welche verschiedene Fragen einer eingehenden Berathung unterwerfen sollte. Jetzt hat dieselbe eine Zuschrift, welche sich auf die Hebung der Krebszucht bezieht, verfaßt und ist dieselbe den Vereinsmitgliedern, sowie den landwirthschaftlichen Vereinen mit der Bitte zugesendet worden, sich über verschiedene Punkte, welche sich auf die Krebszucht beziehen, zu äußern. Diese betreffen vorzugsweise die Gewässer, in welchen die Krebse am besten gedeihen, die Nahrung und die Vermehrung der Krebse.

— Unter dem Namen „deutsche Gesellschaft zur Hebung des Flachsbaues“ hat sich hier am Sonnabend eine Gesellschaft gebildet, deren Zweck ist: von Berlin aus eine Bewegung durch ganz Deutschland ins Werk zu setzen, um für den vermehrten Anbau und die rationelle Bereitung des Flachses, einer in Deutschland leider zu sehr vernachlässigten Handelspflanze, Propaganda zu machen. Millionen von Thalern, welche jetzt für den Ankauf von Flachs und Leinenwaaren alljährlich außer Landes gehen, können durch vermehrten und verbesserten Flachsbau für Deutschland erhalten und Tausenden fleißiger Menschen, welche, der Heimat entfremdet, in fernen Welttheilen Beschäftigung suchen, auf diese Weise hier eine Verbesserung ihrer eigenen Lage erzielt, dem Vaterlande neue Erwerbsquellen zugeführt werden.

— Die Kleinstaaten des norddeutschen Bundes zahlen an ihre Herrscher folgende Civillisten:

Sachsen-Weimar	66	Q.-M. groß	280,000	Thlr.
„ Coburg	36	„ „	170,000	„
„ Meiningen	45	„ „	160,000	„
„ Altenburg	24	„ „	158,000	„
Schwarzb.-Sondershaus.	15	„ „	155,000	„
Anhalt	14	„ „	150,300	„
6 Ländchen	200	„ „		
		zahlen also	1,173,300	„

für den Genuß als „selbstständige Staaten“ von kleinen Fürsten regiert zu werden.

Ausland.

Oesterreich. Aus dem Gebiete der ungarischen Stephanskrone liegen fast ausschließlich kirchliche Nachrichten vor: Die Ernennung des Temesmvarer Dechanten J. Mihalovich zum Erzbischof von Agram wird schon in den nächsten Tagen erfolgen. Herr Mihalovich, ein unbedeutender und — wie es heißt — des Croatischen noch nicht ganz kundiger Mann, wird ein willenloses Werkzeug des Banus Rauch sein. Mit der Ernennung ist der nationalen Opposition ihre Hoffnung geraubt und die Beust'sche Einmischung zu Gunsten Stroßmayer's zurückgewiesen worden.

Am 29. v. Mts. versammelte der Ministerpräsident die polnischen Notabeln zum letzten Male bei sich, um ihnen die Beschlüsse des Ministerrathes in der galizischen Angelegenheit mitzutheilen und sich zugleich von ihnen zu verabschieden. Den Beschlüssen der Regierung zufolge versprach der Ministerpräsident den Polen folgendes:

1. Die Ernennung eines Ministers für Galizien, welcher den Ministerconseils, falls eine galizische Angelegenheit zur Sprache kommt, mit berathender Stimme anwohnen und alle diesbezüglichen Beschlüsse des Ministerrathes contragsigniren soll.

2. Galizien erhält eine vollständige Autonomie in den Schulangelegenheiten, so daß das Schulwesen ausschließlich in die Legislative des Landtages zu fallen hätte.

3. Galizien erhält für gewisse unabweisbare Landesbedürfnisse, zu Schul- und Verwaltungszwecken eine gewisse Summe aus den Staatseinnahmen.

4. Die Sanctionirung der Beschlüsse des Landtages insofern dieselben wirklich in die Competenz des Landtages gehörten und von Formfehlern frei gewesen sind, erfolgt mit Bestimmtheit in nächster Zeit.

5. Was die Bestimmung des Punktes 3 der galizischen Resolution betrifft, welcher sich zum größten Theile auf die Competenz des Landtages bezieht, so erhalten die Polen im Ganzen und Großen dieselben Concessionen, welche ihnen das Rechbauer'sche Programm in dieser Beziehung gewährt.

Polen. Die orthodoxe Propaganda wird jetzt unter den evangelischen Esthen und Letten in den Baltischen Provinzen mit demselben fanatischen Eifer betrieben, wie unter den Katholiken in Littauen und den russischen Gouvernements. Dafür wirkt mit allen Mitteln der Ueberredung, Einschüchterung und Bestechung eine neuerdings auf Betreiben des Bischofs Benjamin in der Stadt Brensburg in's Leben gerufene orthodoxe Brüderschaft, die zu diesem Zwecke von den Behörden unterstützt und reichlich mit Geldmitteln versehen wird. Als wirksamstes Mittel zur Proselytenmacherei werden die zahlreichen russisch-orthodoxen Elementarschulen in den Baltischen Provinzen benutzt, in denen der Unterricht unentgeltlich ertheilt und die Kinder auf's Freigebigste mit Büchern und anderen Lehrmitteln unterstützt werden. Es wird daher der orthodoxen Brüderschaft nicht schwer, zahlreiche evangelische Kinder aus den ärmeren Klassen als Schüler für die orthodoxen Elementarschulen zu gewinnen, welche dann auch zugleich in der orthodoxen Religion unterrichtet und dadurch dem evangelischen Bekenntniß entfremdet werden. — Eine zweite Verwendung des Organisations-Comités, betreffend die Regelung der bäuerlichen Servitutennutzung im Königreich Polen, bestimmt den Instanzenweg, der bei Streitigkeiten, welche zwischen Bauern und Gutsbesitzern wegen Servitutennutzung entstehen, einzuschlagen ist. — Die sogenannten russischen Galafeste, die bisher im Königreich Polen und in Warschau und anderen größeren Städten als allgemeine Festtage gefeiert wurden, sollen nach einer neuerdings erlassenen Verfügung des Ministers des Innern künftig auch von der ländlichen Bevölkerung feierlich begangen werden.

Italien. Aus Florenz wird unterm 29. gemeldet: Es bestätigt sich, daß General Bixio im Vereine mit Garibaldi gegen Rom operiren wollte. In Genua sollen Beweise für diesen gemeinsamen Plan Bixio's und Garibaldi's gefunden worden sein. Hier herrscht in Folge dessen große Aufregung. Eine Ministerkrisis droht auszubrechen. Ferner aus Genua den 30.: In Monte Moro ist eine neue Bande erschienen; es herrscht hier eine große Angst vor einem Aufstande. Viele vornehme Familien verlassen die Stadt. In Umbrien und dem Kirchenstaat tauchen neue Banden auf. Gegen dieselben wurden italienische und päpstliche Truppen abgesendet.

— Die revolutionäre Bewegung und die Reaktion. Zieht man in Betracht, wie schlecht es mit den Finanzen der Mazzinisten bestellt ist, die fast nur verzweifeltes Volk ohne alle Mittel in ihren Reihen zählen, und vergleicht man damit die ungeheuren Summen, welche die Putsche kosten, so möchte man in der That denen beipflichten, welche meinen, es habe die europäische Reactionspartei die Hand im Spiele und hänge das tolle Programm einer europäischen Republick aus, um so die Leute eher irre zu führen und ihren Interessen dienstbar zu machen. Ich selber kann mich nicht zu der Ueberzeugung bringen lassen, daß all das viele Geld, mit dem man einen Ricciotti und Menotti Garibaldi am Schnürchen tanzen macht und Andere ihres gleichen, dabei lauter republikanisches Geld ist, denn wenn die Partei Mazzinis auch groß und zahlreich ist, so ist sie doch sicher nichtsweniger als reich. Und dann giebt es noch einen andern Grund, der zu der Annahme berechtigt, daß die europäische Reaction an solchen demagogischen Bewegungen Interesse habe. Sie bringen den Reactionären unermeßlichen, ja man könnte sagen ausschließlichen Vortheil. Lassen Sie sich nicht dadurch irre machen, daß die Geistlichkeit dagegen donnert. Das ist politische Spiegelfechterei und nichts weiter. Der Klerus will freilich nicht, daß die Universalrepublikaner ihr Banner auf römischem Gebiete entfalten (obschon er es für kein gar zu großes Unglück hielte, da hiermit ja die schönste Ausrede für die Permanenz einer französischen Occupation gegeben wäre) aber er gönnt es dem Nachbar von ganzem Herzen.

— Die Polizei hat alle Hände voll zu thun und entwickelt eine rastlose Thätigkeit. Neuerlich hat sie wieder zwanzig Freischärler verhaftet, die sich über die Grenze und hierher geflüchtet gehabt. Die armen Teufel waren an einen hiesigen Hutmacher adressirt worden, welcher indeß seiner Fahne untreu wurde und sie dennuncirte. Diese Universalrepublik ist mit ihrem Schmutze überhaupt in allen Stücken das gerade Gegentheil der Plat. Republik. Uebrigens scheinen auch hier einige junge Fischlein in die Netze der Republikaner gegangen zu sein: wenigstens hört man davon, junge Leute seien über die Grenze gegangen um im Verein mit Andern ihresgleichen behufs Wegnahme der Republik wieder zurückzukehren. Es sollen deren etwa dreißig sein. Fluch über ihre Anführer! Am Himmelfahrtstage fuhr der Papst nach dem Lateran und wurde, als er in der Loggia erschien um dem Volke seinen Segen zu ertheilen mit lauten Zurufen „Hoch der Papst-König!“ empfangen, wobei indeß wenigstens die Hälfte der Zurufenden Franzosen waren. Herr Louis Veuillot der Redacteur des „Univers“ und eine Anzahl französischer Geistlicher wehten mit riesigen weißen Tüchern und riefen „Vive le pape-roi infaillible!“ und was dergleichen mehr.

Spanien. Zur Situation. In den Cortes zu Madrid müssen sich Prim, Sagasta und Rivero gegen die Anklagen, denen sie in der portugiesischen Presse ausgesetzt sind, rechtfertigen. Sie sprachen von Mitschuldigen und Genossen ihres Plans und nur Castelar war es, der ihnen offen entgegentrat und erwiderte, daß selbst ihre Erklärungen, mit denen sie das Gelingen der iberischen Union der nächsten Generation überließen, neues Mißtrauen bei den Portugiesen erwecken müßten und das Ministerium von einem gewissen Einverständniß mit Saldanha nicht reinigen könnten. Prim und seine Freunde mühen sich ohne Erfolg an den Fragen ab, ob man sogleich die Königswahl vornehmen, oder das Provisorium erhalten, oder dem Regenten den königlichen Schmuck aufladen solle. Im Disput über diese Fragen hat sich keine vorherrschende Majorität herausbilden können; Prim hat sogar die Verhandlung über die Decorirung Serrano's aufgeben müssen und in seiner Verlegenheit hat er nun die abwesenden Abgeordneten eingeladen, zur Cortessitzung am 6. Juni, in welcher das Ministerium über seine Bemühungen zur endgiltigen Constituirung der Regierung Rechenschaft ablegen werde, sich einzufinden.

Provinzielles.

Marienwerder, 30. Mai. (Gr. Ges.) An der an das Abgeordnetenhaus gerichteten Polen-Petition wegen der bekannten Sprachenverordnung der hiesige Königl. Regierung hatte sich auch der Lehrer Fylcek aus Groß Jesewitz nicht nur durch eigene Unterschrift, sondern auch durch Sammlung von Unterschriften in seiner Gemeinde betheiligt. Durch eine Verfügung an den genannten Lehrer (Folge einer von conservativer Seite ausgegangenen Denunciation) tadelt nun die Regierung das Benehmen desselben und „warnt ihn ernstlich vor wiederholter Betheiligung an dergleichen öffentlichen Agitationen gegen ihre Verordnungen mit der leisen Andeutung, daß, wenn eine demnächst folgende Revision seiner Schüler ungünstig ausfalle, dies weitere Maßregeln nach sich ziehen würde. Dieses Vorgehen der Regierung will uns denn doch nicht ganz correct und verfassungsmäßig erscheinen, mindestens wird dadurch die mißliche und abhängige Lage der preußischen Elementarlehreer scharf gekennzeichnet. Daß die Regierung ein Recht hat, sich von den Zuständen und Fortschritten der ihr unterstellten Schulen durch Revisionen zu überzeugen, wird selbstverständlich Niemand bezweifeln; wenn die Regierung aber das Recht in Anspruch nimmt, dem Lehrer die Betheiligung an Petitionen im polnischen Interesse zu untersagen, so geht sie offenbar zu weit. Die vielbergte Polen-Petition enthielt nur ein pädagogisch-wissenschaftliches Urtheil über eine Anordnung der Regierung in einer pädagogischen Frage, und diese Anordnung muß sich eine Kritik gefallen lassen, wenn dieselbe auch von einem Lehrer ausgeht, dessen Amtsthätigkeit der Controlle der Regierung unterliegt. Denn nach Artikel 27 unserer Verfassungskunde hat „jeder Preuße das Recht, durch Worte, Schrift und dergl. seine Meinung frei zu äußern“, und ferner nach Art. 32 der Verfassung steht „das Petitionsrecht jedem Preußen zu“, also auch wohl dem Lehrer Fylcek in Gr. Jesewitz.

Marienburg, 1. Juni (Verbandstag der Genossenschaften.) Die Verhandlungen nahmen Fritag Nachmittag ihren Fortgang und zwar wurden verschiedene Fragen, die die Consumvereine betrafen, erledigt. Man gewann die Ueberzeugung, daß an allen Orten, wo nur irgend möglich, ähnliche Vereine gegründet werden müssen und daß die bereits bestehenden sich nähern und in gegenseitige Verbindung treten sollen. Am Sonnabend kamen nur allgemeine Verbandsangelegenheiten zur Sprache; einzelne Sätze der Tagesordnung riefen die lebhaftesten Discussionen hervor. Ueber die Frage: „Ist es Pflicht“ der auf Selbsthilfe beruhenden Genossenschaften, die Beiwilligung von

Grundcredit als einen integrirenden Theil ihrer wirthschaftlichen Thätigkeit zu erklären," wurde keine Resolution gefaßt, sondern man wählte eine Commission, die das nöthige Material sammeln sollte, um auf dem nächsten Verbandstage darüber noch einmal zu debattiren und zum Beschluß zu kommen, wie weit und in welcher Form die Vereine den Grundcredit in ihre Thätigkeit hineinziehen sollen. Die Verhandlungen schlossen gegen 1 Uhr, nachdem vorher vom Vertreter Danzigs Hrn. Sieburger als Leiter des Verbandstages, und von Letzterem dem Marienburger Verein für die gut getroffenen Arrangements herzlich gedankt war.

Danzig. In unseren Nachbarkreisen Neustadt und Carthaus, vornämlich aber in dem ersteren, ist in diesem Jahre die Auswanderung über alle Maßen stark. Theils die Undankbarkeit des Bodens, theils das überwiegende Vorherrschen des großen Grundbesitzes und das traurige, noch halb mittelalterliche Abhängigkeitsverhältniß, in welchem die ärmeren Landbewohner zu demselben stehen, macht es diesen fast zur Unmöglichkeit, ihre materielle Lage erheblich zu bessern. Dazu kommt, daß die ausgewanderten thätigeren Landleute in den südlichen und westlichen Staaten Nordamerika's, wo die Aufhebung der Sklaverei großen Mangel an Arbeitskräften erzeugt hat, sehr lohnende Beschäftigung finden, und dies nicht selten durch Uebersendung von Reisemitteln an ihre diesseitigen Freunde bekunden. Alles das wirkt zusammen, um unter den Landarbeitern jener Kreise ein förmliches Auswanderungsfieber zu erzeugen. So sind z. B. aus zwei bei Putzig gelegenen Dörfern in diesem Frühjahr bereits 250 Seelen, von drei größeren Gütern des Neustädter Kreises sämmtliche Handwerker und fast sämmtliche Käthner ausgewandert. Die größeren Gutsbesitzer zahlten bisher ihren Tagelöhnern 6—8 Sgr., jetzt ist hier und da jedoch schon solcher Mangel an Arbeitskräften, daß von einzelnen Besitzern 20—25 Sgr. Lohn pro Tag geboten wird, damit die Felder bestellt werden können. Selbstverständlich ist es sehr zu bedauern, daß durch die zu riesigen Dimensionen anwachsende Auswanderung der Heimath so viele ihrer tüchtigsten Arbeitskräfte entzogen werden, doch kann sie meiner Meinung aber auch andererseits insofern ihr Gutes haben, als sie in jenen, von der Cultur unserer Zeit bisher noch wenig berührten Gegendenden schwere sociale Schäden aufdeckt und dadurch zu ihrer Beseitigung kräftigen Anstoß giebt. —

— Eisenbahnangelegenheiten. — Der Bau einer Eisenbahn von Bromberg über Poln. Crone und Tuchel nach Conitz hat insofern Boden gewonnen, als der Herr Handelsminister dem dieserhalb gebildeten Komite die Zusicherung der Ausführung der Vorarbeiten für diese Bahnstrecke in Aussicht gestellt hat.

Königsberg. Es gehen bereits fortwährend so viele und namhafte Bestellungen zu Privatwasserleitungen bei dem Magistrate ein, daß man schon jetzt mit Sicherheit voraussagen kann, es werde eines Kommunalsteuerzuschlages zur Verzinsung und Tilgung der Anleihe nicht bedürfen — in Elbing haben, wie wir hören, erst sehr wenige Bürger bezügliche Anträge gestellt. — In der Nacht von Donnerstag zu Freitag rannten die beiden Stettiner Dampfer „Orpheus" und „Vineta" bei Leba, an der pommerschen Küste, zusammen, daß sofort beide Maschinen stopfen mußten und Niemand wußte, ob nicht beide oder mindestes eines der Schiffe sinken würde. Die „Vineta" war auf die Backbordseite des „Orpheus" gestoßen, so daß mehrere Eisenplatten desselben unter dem Wasserspiegel eingedrückt wurden und einen erheblichen Leck verursachten. Aber auch die „Vineta" hat bedeutenden Schaden genommen, und fand man später ihr Gallion auf Deck des „Orpheus". Der Dampfer „Orpheus" hat selbst bei seiner Freitag Abends hier erfolgten Ankunft seine Pumpen fortwährend in Thätigkeit gehabt, da er andererseits hätte sinken müssen. Wer an dieser Katastrophe, die mehr als hundert Menschen hätte das Leben kosten können, Schuld ist, läßt sich augenblicklich nicht sagen, vorläufig will Jeder dieselbe von sich abwälzen. Während des Zusammenstoßes, der natürlich auf beiden Schiffen Alles in Aufruhr brachte, hatte ein jüdischer Passagier sogar die Kühnheit, einen Sprung von etwa 8 Fuß Breite von dem „Orpheus" auf die „Vineta" zu machen und langte daselbst wohlbehalten auf Deck an. Er traf somit auf einem anderen Schiff wieder in Stettin ein und hatte ein Kunststück ausgeführt, das selbst einem Akrobaten Ehre gemacht hätte. — Die Bernsteinnutzung an dem Seestrande von Weichselmünde bis Polsk ist an Herrn Kaufmann Daniel Alter in Danzig für das Meistgebot von 4705 Rtl. jährlich auf 6 Jahre verpachtet worden. Die HH. Stantien und Becker in Königsberg hatten bis zu 4700 Rtl. mitgeboten.

— Aus dem Tilsiter Kreisblatte können wir die erfreuliche Mittheilung machen, daß von dem Herrn Ressortminister die Genehmigung erfolgt ist, daß denjenigen Schuldnern, welche Nothstandsdarlehne aus den im Jahre 1868 disponibel gemachten Fonds erhalten haben, im Falle zweifelloser Bedürftigkeit eine weitere Stundung auf ein Jahr, vom Fälligkeitstermine ab gerechnet, bewilligt werden darf.

Verschiedenes.

Enthüllung des Kepler-Denkmals. Weil der Stadt (Würtemberg), 29. Mai. Durch die reichen Spenden, welche aus dem gesammten deutschen Vaterlande, aus Rußland, Frankreich und selbst aus Nordamerika zusammengeflossen sind, ist es möglich geworden, am 24. Juni dieses Jahres das Denkmal Johannes Kepler's, des Begründers der neueren Astronomie, zu enthüllen. Auf den Universitäten, politechnischen Schulen und allen übrigen wissenschaftlichen Anstalten hat sich sein Genius das Bürgerrecht erworben, in jeder Gelehrtenstube hat er eine Heimathstätte gefunden und jeder Gebildete dankt ihm für seine unsterblichen Verdienste. Deshalb laden wir alle seine Verehrer von nah und fern freundlichst auf diesen Tag zum Besuche in seine Vaterstadt Weil, bis vor deren Thore die Eisenbahn die Festgäste von Stuttgart her in einer Stunde bringt, mit der Bitte ein, daß dieselben diese allgemeine Einladung statt einer besonderen gelten lassen mögen, da es uns bei der großen Zahl der edlen Geber unmöglich ist, Einzelnschreiben auszufertigen. Diejenigen Herren, welche an dem Feste Theil zu nehmen gedenken, ersuchen wir freundlichst, sich behufs der Erlangung einer Karte auf die Tribüne an den Unterzeichneten wenden zu wollen, da wir nur auf diese Weise im Stande sind, den uns persönlich unbekannten Besuchen gerecht zu werden.

Im Auftrage des Denkmals-Comité's:
Med. Dr. Stolz.

Locales.

— **Personal-Chronik.** Der Krahnmeister beim K. Haupt-Zoll-Amt Herr Nippels feierte am 1. d. M. sein 25 jähriges Dienst-Jubiläum bei dieser Behörde.

— **Stadtverordneten-Sitzung am 1. Juni** Herr Kroll Vorsitzender; im Ganzen anwesend 30 Mitglieder. Vom Magistrat die Herren: Oberbürgermeister Körner, Bürgermeister Hoppe und Stadtbaurath Buchinsky.

Die Bewohner des Bahnhofes Thorn zahlten bisher für die Weichsel-Brücken-Passage $7\frac{1}{2}$ Sgr. pro Person monatlich. Auf ihr Gesuch ist vom 1. Juni d. J. das Brückengeld auf 5 Sgr. monatlich ermäßigt. Ebenso zahlt Herr Lipmann pro Droschke ein monatliches Abonnement an die Brücken-Kasse von 3 Thlr., statt, wie bisher, von 5 Thlr. — Den Pächtern der städt. Weichselfischerei wird in Anbetracht der in diesem Jahre eingeführten Fisch-Schonzeit auf Antrag des Magsstrats ein Erlaß von 10 Thlr. gewährt, jedoch nur für dieses Jahr ausnahmsweise, da in den Bedingungen zur Verpachtung der Weiselfischerei vom 1. Juli 1870/78, welche heute von der Vers. gegenehmigt worden sind, ausdrücklich vorgesehen ist, daß Entschädigungen für Verluste durch Einführung von Schonzeiten oder deren Veränderung nicht gewährt werden. — Die Vers. genehmigt die Umpflasterung der Westseite des Altstdt. Marktes in diesem Sommer. Die Kosten sind auf 2188 Thlr. veranschlagt. Die von der Vers. gezogenen Monita zur Rechnung des St. Jacobs-Hospitals werden nach Beantwortung seitens des Magistraks für erledigt erachtet. — Auf eine Vorstellung des Magistrats beim General-Postamte, in welchem der Magistrat den Wegfall der Bestellgebühr für die bei dem hiesigen Postamte eingehende Correspondenz nach den Vorstädten Thorns beantragt, erwidert die K. Behörde, daß nach § 8 des Ges. des Nordd. Bundes v. 4. November 1867 die hiesigen Vorstädte nach den örtlichen Verhältnissen nicht zu dem Ortsbestellbezirke des hiesigen K. Postamts gehören. — Zur Kenntnißnahme der Vers. bringt der Magistrat, ein an ihn gerichtetes folg. Rescript der K. Regierung zu Marienwerder v. 17. d. M., welches also lautet: „Aus den Verhandlungen über die am 2. d. Mts. abgehaltene Revision des dortigen Stadtlazareths haben wir die bekamnte Sorgfalt, mit welcher sich der Magistrat dieses Geschäfts unterzieht, wiederum gern ersehen. Durch die Erweiterung der Anstalt ist einem dringenden Bedürfnisse Abhilfe geschehen, wenn aber Treppen und Flure noch steil und beengt sind, so dürften sich nach dieser Richtung mit der Zeit Verbesserungen ausführen lassen. Daß die Einrichtung besonderer Abtritte in den neuen Gebäuden erforderlich, ist selbstverständlich, und können wir die dieserhalb erlassenen Verfügungen, sowie die anderweitigen Anordnungen nur billigen." — Gelegentlich eines Privatgesuchs theilt der Magistrat der Vers. mit, daß das Grundstück Neustdt. Nr. 145, welches der nun nicht mehr bestehenden Tuchmacherzunft gehörte, Eigenthum der Kommune ist. — Die Vergütigung für die Natural-Quartiere p. 1870 ist nach § 8 des Servis-Regulativs von der Servis-Deputation folgendermaßen festgestellt.

	im Winter monatl.		im Sommer monatl.		per Kopf und Tag			
	thlr.	sgr.	thlr.	sgr.	sgr.	pf.	sgr.	pf.
1. Gemeiner	1	25	1	10	1	10	1	4
2. Unter-Offizier	2	10	1	25	2	4	1	10
3. Portepee-Fähnr.	4	—	3	—	4	—	3	—
4. Feldwebel	5	—	4	—	5	—	4	—
5. Lieutenant	11	20	6	10	11	8	8	4
6. für 1 K. Diestpf.	1	—	1	—	1	—	1	—

Bei Durchmärschen wird dem Quartiergeber für Unteroffiziere und Gemeine mit Verpflegung pro Tag und Mann 10 Sgr. gewährt. Ebenso wird bei Durchmärschen für ein Offizier-Quartier pro Tag und Mann 15 Sgr. und für 1 Pferd pro Tag 1 Sgr. 6 Pf. Stallgeld festgesetzt. — Der Frau Lüdtke wird zu der Forderung von 3 Thlr. 20 Sgr. pro Abfuhr der Latrinen-Tonnen der Töchterschule der Zuschlag ertheilt. Die Forderung ist der bisherigen gleich. — Dem „Verein zur Unterstützung durch Arbeit" wird auf sein Gesuch und auf Antrag des Magistrats das Erdgeschoß im Hintergebäude des früheren Armenhauses auf solange gewährt, als dasselbe nicht anderweit im städtischen Interesse wieder in Anspruch genommen wird.

(Schluß folgt.)

— **Vereinswesen.** Der Verein zur Unterstützung junger polnischer Mädchen behufs ihrer Ausbildung zählte Ende Mai d. J. nach einem Bericht des Herrn Buchhändler Dr. Rakowicz, Sekretärs des Vereins, in der „Gaz. Tor." vom 1. d. Mts. 309 Personen, welche einen jährlichen Beitrag im Ganzen von 594 Thlr. 21 Sgr. p. 1870 gezeichnet haben, von welchem bereits 476 Thlr. 8 Sgr. 6 Pf. zur Vereinskasse geflossen sind. Aus Westpreußen gehören dem Vereine an: 116 Personen mit einem Beitrage von 290 Thlr. 26 Sgr. 6 Pf. davon im Kreise Thorn 34 Personen mit einem Beitrage von 66 Thlr. 1 Sgr. 6 Pf. In der Provinz Posen sind dem Vereine beigetreten 190 Personen (im Adelnauer Kreise allein 108) mit einem Beitrage von 297 Thlr.

— S. **Copernicus-Verein.** In der Sitzung am 30. Mai c. legte der Vorsitzende das Schreiben des Geh. Rath Dielitz vor, mit welchem er die Rücksendung des durch Vermittelung der Direction der Königl. Museen restaurirten Portraits des Copernicus aus der hiesigen Johanniskirche begleitet. Der Verein beschloß den Dank für die gelungene Restauration des Bildes abzustatten und vor Ablieferung desselben an die Kirche eine photographische Nachbildung dieses ältesten Portraits von Copernicus zu veranlassen. — Herr Kfm. Adolph berichtete über die Auffindung des von dem Verein für das Museum erworbenen Bronze-Diadems. — Hr. Schmiedeberg referirte über die Thätigkeit der polytechnischen Gesellschaft zu Königsberg. — Sodann wurde ein vom dem hiesigen Klempnermstr. Hrn. Dröse gefertigtes Modell einer Ritterrüstung vorgezeigt und schließlich ein Einladungsschreiben des Kepler-Comité zur Enthüllungsfeier des Kepler-Denkmals zu Stadt Weil vorgelegt. In dem zweiten Theile der Sitzung hielt zuerst Hr. Oberbürgermstr. Körner einen Vortrag über die Errichtung einer meteorologischen Station zu Thorn. Im Anschluß an diesen Vortrag wurde der Beschluß gefaßt, die von dem Herrn Vortragenden gewünschte Errichtung einer meteorologischen Station hieselbst bei der vorgesetzten Königl. Behörde Seitens des Vereins zu beantragen. Den zweiten Vortrag hielt Hr. Oberlehrer Böthke, welcher eine Analyse einiger Dramen von Shakspeare's Zeitgenossen gab.

— **Geldverkehr.** In letzter Zeit sind falsche Einthalerscheine der Stadt Hannover, mittelst Photographie erzeugt, aufgetaucht. Die Farbe der Falsifikate spielt in das den photographischen Erzeugnissen eigenthümliche Blauroth, die Ziffern scheinen verschwommen und zeigen einen auffallenden Gegensatz gegen die auf den Hannoverschen Kassenanweisungen grell hervortretende Schwärze der Dinte.

— **Polizei-Bericht.** Vom 16. bis 31. Mai sind 11 Diebstähle zur Feststellung; ferner 6 Ruhestörer und Trunkene, 15 Obdachlose, 12 liederliche Dirnen, 13 Bettler zur Verhaftung gekommen.

323 Fremde sind angemeldet. Als gefunden sind eingeliefert: ein 10 Pfundgewicht, ein Regenschirm.

Börsen-Bericht.

Berlin, den 1. Juni. cr.

Fonds:	ermattend.
Russ. Banknoten	$75\frac{1}{4}$
Warschau 8 Tage	$75\frac{1}{4}$
Poln. Pfandbriefe 4%	$69\frac{7}{8}$
Westpreuß. do. 4%	$81\frac{3}{4}$
Posener do. neue 4%	83
Amerikaner	$96\frac{3}{8}$
Oesterr. Banknoten	$82\frac{3}{4}$
Italiener	$58\frac{1}{4}$
Weizen:	
Juni	$67\frac{1}{4}$
Roggen:	Schluß fest.
loco	49
Juni-Juli	$50\frac{1}{2}$
Juli-August	$51\frac{1}{2}$
Herbst	$52\frac{5}{8}$
Rüböl:	
loco	$14\frac{1}{4}$
Herbst	$13\frac{3}{8}$
Spiritus	still.
Juni	$16\frac{23}{24}$
Juli-August	$16\frac{1}{6}$

Getreide- und Geldmarkt.

Thorn, den 2. Juni. (Georg Hirschfeld.)

Wetter: veränderlich.

Mittags 12 Uhr 15° Wärme.

Bei sehr geringer Zufuhr, Preise unverändert.

Weizen, unverändert, hellbunt 123—24 Pfd. 59 Thlr., hochbunt 126/7 Pfd. 62—63 Thlr., 129/30 Pfd. 64—65 Thlr. pro 2125 Pfd. feinste Qualität über Notiz.

Roggen, unverändert, 42 bis 44 Thlr. pro 2000 Pfd.

Gerste, Brauerwaare bis 36 Thlr., Futterwaare 31—33 Rtl

Hafer, 23—24 Thlr. pr. 1250 Pfd.

Erbsen, Futterwaare 40/42 Thlr., Kochwaare 42—44 Thlr.

Rübkuchen: beste Qualität gefragt $2\frac{7}{12}$ Thlr., polnische $2\frac{1}{4}$—$2\frac{5}{12}$ Thlr., pr. 100 Pfd.

Roggenkleie $1\frac{2}{3}$ Thlr. pr. 100 Pfd.

Spiritus pro 100 Qrt. 80% 15—$15\frac{1}{3}$ Thlr.

Russische Banknoten: $75\frac{3}{8}$ oder 1 Rubel 25 Sgr. 2 Pf.

Danzig, den 1. Juni. Bahnpreise.

Weizen, unverändert, bezahlt für abfallende Güter 115—124 Pfd. von 53 — 59 Thaler, bunt 124 — 125 Pfund. von 59 — 61 Thlr., für feinere Qualität 124 — 132 Pfd. von 61 — 67 Thlr. pr. Tonne.

Roggen, matt und billiger, 120—125 Pfd. von $44\frac{1}{3}$—$47\frac{2}{3}$ Thlr. pr. Tonne.

Gerste, kleine und große 36—40 Thlr. pr. Tonne.

Erbsen, unverändert, 39—$41\frac{1}{2}$ Thlr. pr. Tonne, Kochwaare theurer.

Hafer, inländischer 38—40 Thlr., Polnischer billiger.

Spiritus, gehandelt Preis unbekant.

Amtliche Tagesnotizen.

Den 2. Juni. Temperatur: Wärme 11 Grad. Luftdruck 27 Zoll 11 Strich. Wasserstand 1 Fuß 5 Zoll.

Inserate.

Bekanntmachung.

Zu Folge Verfügung von heute ist am 25. April cr. die in Thorn bestehende Handelsniederlassung des Kaufmanns **Louis Hirsch** ebendaselbst unter der Firma **Louis Hirsch** in das diesseitige Firmen-Register unter Nro. 364 eingetragen.

Thorn, den 25. April 1870.

Königliches Kreis-Gericht.
1. Abtheilung.

Bekanntmachung.

Zu Folge Verfügung vom 3. Mai c. ist in das diesseitige Firmenregister eingetragen, daß der Kaufmann **Julius Buchmann** in Thorn eine Zweigniederlassung seines unter der Firma **Julius Buchmann** hierselbst betriebenen Handelsgeschäfts in Bromberg errichtet hat.

Thorn, den 3. Mai 1870.

Königliches Kreis-Gericht.
1. Abtheilung.

Nothwendige Subhastation.

Die dem Kaufmann Moritz Kalischer gehörigen, in Altstadt Thorn belegenen, im Hypothekenbuche sub. Nro. 67. u. 68. verzeichneten Grundstücke und zwar Nr. 67. Hofraum von 45 []Ruthen und Nr. 68. Wohnhaus mit Stall, Seitenflügel und kleinem Hofraum, sollen

am 1. Juli c.
Vorm. 11 Uhr.

an hiesiger Gerichtsstelle, Terminszimmer No. 6. im Wege der Zwangs-Vollstreckung versteigert und das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags

am 7. Juli 1870
Vorm. 9 Uhr

ebendaselbst verkündet werden.

Es beträgt der Nutzungswerth, nach welchem das Grundstück Nr. 68. zur Gebäudesteuer veranlagt worden: 291 Thaler.

Die die Grundstücke betreffenden Auszüge aus der Steuerrolle und die Hypothekenscheine können in unserem Geschäftslokale Bureau III. eingesehen werden.

Alle diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite, zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Hypothekenbuch bedürfende, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden hierdurch aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präclusion spätestens im Versteigerungs-Termine anzumelden.

Thorn, den 6. April 1870.

Königl. Kreis-Gericht.
Der Subhastationsrichter.

Ziegelei-Garten.

Sonntag, d. 5. Juni 1870, als am 1. Pfingstfeiertag:

Grosses Volksfest
verbunden mit großem
Militär Extra Concert.

Feuerwerk, Stangenklettern, Sacklaufen Wurstgreifen 2c. 2c.

Das Nähere die Inserate u. Plakate.

Th. Rothbarth, Kapellmeister.

Auf der Esplanade vor dem innern Culmer-Thor.

Heute Freitag, den 3. Juni 1870:

Große Galla-Vorstellung

von der berühmten amerikanischen Luftspringer- und Seiltänzer-Gesellschaft, unter Direction des **Mstr. William Schwartz.**

Anfang präcise 6½ Uhr.
Das Nähere die Zettel.

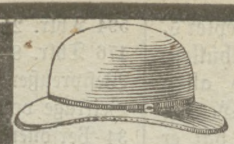
Meinen hochgeehrten Kunden zur Nachricht, daß ich mit dem heutigen ein tägliches Frisierabonnement, pr. Monat 1 Thlr. eingeführt habe.

Hochachtungsvoll
A. Franskewski.

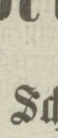
Benno Friedländer's Herren-Garderoben-Geschäft,

Breitestraße Nro. 50,

empfiehlt elegante Sommer-Ueberzieher, Promenaden-Anzüge, Jaquetts, Hosen und Westen, ebenso Lüstre-, Mohair-Jaquetts, in schwarz und couleurt, sowie Staub-Paletots, Drill- und Leinen-Anzüge zu billigen Preisen. Aufträge nach Maaß schnell und billigst.



Die Hutfabrik



Schülerstraße 449. **Schülerstraße 449.**

von E. Grundmann,

empfiehlt ihr vollständiges Lager feinster Seidenhüte in allen Sorten, — Abrangs schweißdicht, elegant und schön gearbeitet. — Filzhüte in jeder beliebigen Form und großer Farbenauswahl. — Englische und französische Fantasiehüte in den reizendsten und geschmackvollsten Sachen, in Seide, Ripps, Plüsch, Krepp, Drill, Leinen und anderen Stoffen.

Aufträge von außerhalb umgehend!

Alle Arten Reparaturen an Seiden-, Filz- und Mechanikhüten werden schnell und sauber ausgeführt.

Filze jeder Stärke, zur Bekleidung von Maschinen und allen technischen Sachen.

Epileptische Krämpfe (Fallsucht)

heilt brieflich der **Specialarzt** für Epilepsie Doctor **O. Killisch** in **Berlin** jetzt: Louisenstraße 45. — Bereits über Hundert geheilt.

In der Krüll'schen Buchhandlung in Ingolstadt erschien soeben und ist in allen Buchhandlungen, in Thorn bei **Ernst Lambeck** zu haben:

Notizen über das katechetische Wirken des sel. Petrus Canisius

in Wort und Schriften. Allen gewidmet, welche an der Bildung der Jugend arbeiten, von **J. B. Reiser,**
Benefiziat und Religionslehrer in Ingolstadt.
Preis 7 Sgr.

Außer den interessanten literatur-historischen Nachrichten giebt dieses Schriftchen eine, gewiß jedem Katecheten und Lehrer willkommene Uebersicht der ganzen katholischen Katechetik nach den Beispielen und Grundsätzen des großen Canisius. Auf die in demselben mitgetheilten Schulordnungen der damaligen Zeit machen wir ganz besonders aufmerksam.

Original-Staats-Loose
sind gesetzlich zu spielen erlaubt.

Allerneueste grossartige

von hoher Regierung genehmigte, garantirte und durch vereidigte Notare vollzogene

ORIGINAL-Staats-VERLOOSUNG.

Ziehungstage: 9. u. 10. Juni 1870.
Hauptgewinne:

ev. **100,000,**

60,000, 40,000, 20,000, 15,000, 12,000, 2 à 10,000, 2 à 8000, 3 à 6000, 3 à 5000, 12 à 4000, 3000, 34 à 2000, 1500, 155 à 1000, 500, 260 à 400, 300, 383 à 200, 575 à 100, 18600 à 47 Thlr. u. s. w.

1 ganzes Original-Staatsloos 4 Thlr.
1 halbes do. do. 2 „
1 viertel do. do. 1 „

Gegen **Einsendung** des Betrages — am Bequemsten **durch die üblichen Postkarten,** — oder gegen **Postvorschuss** werden alle bei uns eingehenden **Aufträge selbst nach den entferntesten Gegenden prompt** u. **verschwiegen** ausgeführt und nach vollendeter Ziehung unsern Interessenten Gewinngelder und Listen **sofort zugesandt.** — **Pläne zur gefälligen Ansicht gratis.**

Unsere Firma ist als die Allerglücklichste weltbekannt.

Man beliebe sich vertrauensvoll zu wenden an das mit dem **Debit dieser Staatsloose regierungsseitig betraute Bankhaus**

Gebr. Lilienfeld, Hamburg.

Heil-Quelle Neu Schwalge bei Dt. Eylau.

Das Wasser dieser Quelle hat sich bereits in sehr vielen Fällen gegen Hautausschläge, Krätze, Flechten, alte Wunden, Augenübel 2c. als ganz vorzüglich bewährt und versende dasselbe in Kisten à ½ Dtzd. Flaschen gegen Einsendung von 1 Thlr. und Kisten à 1 Dtzd. Flaschen von 1 Thlr. 20 Sgr. per Postanweisung.

Das Wasser wird vorläufig wöchentlich 1 Mal unter meiner persönlichen Aufsicht aus der Quelle geschöpft und sofort per Post versandt.

L. Kresse, Dt Eylau.

Sehr zu empfehlen ist das im Verlage von **L. Heimann in Berlin**, Wilhelmstr. 91., erscheinende Werk:

Der Einjährig-Freiwillige.

Eine systematische Vorbereitung für das Freiwilligen-Examen in Latein, Französisch, Englisch, Deutsch, Geschichte, Geographie, Mathematik und Naturwissenschaften. Für die Privat-Vorbereitung bestimmt. Herausgegeben v. Heinemann, Dirigenten einer Militair-Vorbereitungs-Anstalt in Berlin. 50 Lieferungen à 7½ Sgr. Die bereits erschienenen Lieferungen zeigen, daß das Werk einen wirklich praktischen Standpunkt inne hält. Die Darstellung ist, mit Vermeidung alles Ueberflüssigen, klar und übersichtlich, und von besonderem Werth halten wir die jeder Lieferung beigefügten Repetitionen und Fragen, die die Lehrer ersetzen, so daß es mit wenigem Fleiße gewiß leicht wird, sich die für das Einjährig-Freiwilligen-Examen nöthigen Kenntnisse zu erwerben. Im Verhältniß zu der Menge des hier Gebotenen und zu dem vielen Gelde, das sonst für Lehrbücher ausgegeben werden müßte, ist der Preis ein sehr billiger. Das Werk ist daher nicht nur denen, die sich zum Einjährig-Freiwilligen-Examen vorbereiten wollen, sondern allen den jungen Leuten zu empfehlen, die das Bestreben haben, Lücken in ihrer Bildung auszufüllen oder früher Versäumtes nachzuholen.

Ein Eiskasten

welcher ½ und ¼ Anker aufnimmt, geeignet für Gastwirthe und Restaurateure, steht billig zu verkaufen Neustadt 142, 1 Treppe.

Mein wohlassortirtes Lager in **Glas- und Porzellan-Waaren** empfehle zum bevorstehenden Feste.
Oscar Wolff.

Hut-, Hauben-, Muffen- und Mützen-Schachteln

sind stets vorräthig und billigst zu haben bei **R. Kuszmink.**

NB. Bestellungen auf jede Art Schachteln werden schnell und sauber ausgeführt.

Vorräthig bei **Ernst Lambeck** in Thorn:

Aroma,

Quintessenz gegen Kopfschmerz 2c. 2c.
von A. C. A. Hentze in Halle a. S.
Preis pro Flacon 15 Sgr.

Täglich frische beste **Stettiner Hefe**, bei größerer Abnahme sehr billig empfehlen **L. Dammann & Kordes.**

Beste
Giesmannsdorfer Presshefe
täglich frisch bei **H. F. Braun.**

Beste Stettiner Hefen
empfiehlt **Herrmann Schultz**, Neust.

Stettiner Pfundhefe
täglich frisch bei **Gustav Schnoegass.**

Die beste Pfundhefe
täglich frisch bei **J. G. Adolph.**

Reines Cichorienmehl,
in Packeten und lose wieder vorräthig bei **J. G. Adolph.**

Feinstes Citronenöl,
zum Kuchen, pr. Lth. 2½ Sgr. empfiehlt **Gustav Schnoegass.**

Hafer-Grütze
empfiehlt billigst **Benno Richter.**

Eine Sommerwohnung
mit oder ohne Möbel ist zu vermiethen bei **Wieser** a. d. Mocker.

1 neuer Fenster-Wagen
steht **billig** zum Verkauf bei **Benno Richter.**

Bestes Bromberger Weizenmehl
empfiehlt **H. Simon.**

1 gut. Flügel zu verm. Elisabethstr. 85/86.

Junge Kartoffeln
empfiehlt **A. Mazurkiewicz.**

Neuer Verlag von **Theobald Grieben** in Berlin, vorräthig bei **E. Lambeck** in Thorn:

Die besonderen Krankheiten der Frauen und Jungfrauen.

Erkenntniß, Behandlung und gründliche Heilung ohne Arzt, Medicamente und Operationen nach den Principien des Naturarztes Joh. Schroth. Zur Selbstbelehrung faßlich bearbeitet von Fr. Cl. Gerke. 4. Auflage. 25 Sgr.

Dieser gründliche und zuverlässige Rathgeber fürs Haus setzt Jedermann in den Stand, das höchst einfache und reinliche Heilverfahren (feuchte Wärme und Diät) ohne Arzt, fast ohne Kosten, zu jeder Jahreszeit, in jeder Wohnung und mit unzweifelhaftem Erfolge auszuüben. Er tritt den schrecklichen Verirrungen der Medicin entgegen und verbürgt die vollständige Wiederherstellung der Gesundheit.

Ein Grundstück mit großem Hofraum

ist in Thorn zu verkaufen. Selbstkäufer erfahren das Nähere in Thorn: Gerechtestraße Nr. 102., in Danzig: Langgasse Nr. 36., 1 Treppe.

Einen Lehrling mit den nöthigen Schulkenntnissen, sogleich einzutreten, sucht die Eisen-Handlung von **Herrmann Reiss**, Graudenz.

Die Wohnung welche Herr Hauptmann **Brauns** bewohnt, ist vom 8. d. M. ab zu vermiethen. **Prager.**

1 mbl. Stube mit auch ohne Bek. ist sogl. zu verm. bei **W. Wilkens**, Altstädt. Markt u. Marienstr.-Ecke Nr. 289, 2 Tr.

1 eleg. möbl. Zimmer vom 15. d. Mts., sowie eine möbl. Stube für 2½ Thlr. monatl. vermiethet sofort **M. Levit.**

Verantwortlicher Redakteur **Ernst Lambeck.** — Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei von **Ernst Lambeck.**